

Hier geht eine Ära zu Ende

Parchimer Museum verabschiedete sich mit einem Hoffest vom bisherigen Standort

Christiane Großmann

Mit diesem Ansturm hatte niemand gerechnet: Über den gesamten Sonntagnachmittag herrschte auf dem Parchimer Museumshof ein ständiges Kommen und Gehen. Nur ganz selten durfte die stadthistorische Sammlung seit ihrer Eröffnung 1974 in der Lindenstraße so viele Besucher innerhalb eines Tages gesehen haben wie am 29. Mai 2022. „Wir werden überrannt“, sagte Museumsleiter Benjamin Kryl. Sein Chef, Bürgermeister Dirk Flörke, freute sich vor allem für das Team. „Es hat diese Wertschätzung sehr verdient“, so der Rathauschef. Es konzipierte seit Monaten bei laufendem Betrieb eine neue Dauerausstellung, bereite den Umzug vor und habe jetzt noch ganz „nebenbei“ dieses Hoffest auf die Beine gestellt.

Von der ersten Auflage an galt der Heimatbund Parchim als verlässlicher Partner des Hoffestes. Der Verein brachte sich stets mit zahlreichen Ehrenamtlichen aktiv ein. So hatten Günther Schnee und Petra Behrens aus Lenschow ihren Posten am Hoftor eingenommen, um jeden Gast persönlich willkommen zu heißen.

Zum Museumshof zog es auch Mandy Kublank und ihre Mädchen zwischen zwei und 16 Jahren. Die fünffache Mama hatte sich hier mit Manuela Özgün-Bettler sowie Inge-Lore Gliese zu einem netten Nachmittag verabredet. Was kaum jemandem bekannt sein dürfte: Sogar einer der Musiker von der Michael Weiß und Happy-Schwale-Jazzband aus Parchims Partnerstadt Neumünster ist schon seit vielen Jahren Mitglied im Heimatbund. Das Hoffest, seit 2005 eine feste Größe im Kulturkalender von Parchim, sollte der letzte



Der Heimatbund zeigte seit der ersten Auflage 2005 regelmäßig Flagge beim Museumshoffest. Stadtpräsidentin Ilka Rohr plaudert mit den Gästeführern Bärbel Rucker, Cordula Hohmann und Mark Riedel (v. l.).

Foto: Christiane Großmann

Akt sein, bevor das Museum an diesem Standort für immer schließt und eine Ära in Parchim zu Ende geht.

410 Besucher aus Parchim und Umgebung wollten diesen Tag miterleben, noch einmal einen Blick in die Ausstellung werfen, mit der viele auch persönliche Erinnerungen verbinden, und Vorfreude aufkommen lassen, auf das, was sie auf dem Fischerdamm erwartet. Erst am Vormittag hatte Rüdiger Kozielski wieder einen Abstecher mit dem Fahrrad dorthin gemacht, um einen Blick auf die Kulturmühlen-Baustelle zu werfen. „Ich schaue mir das regelmäßig an“, sagt der Vorsitzende der Parchimer Eisenbahnfreunde. Der frühere Lokführer und seine Frau Angelika sind nicht nur gespannt auf die neue Dauerausstellung. „Wir freuen uns auch aufs Theater“, sagt der Eisenbahnfreund.

Sein Verein bekam vor ei-

nigen Jahren die Möglichkeit, mit einer Sonderausstellung Mecklenburgische Südbahn-Geschichte in der Lindenstraße lebendig werden zu lassen. „Es gibt bereits konkrete Absprachen, welche Stücke zur Eisenbahngeschichte mit ins neue Museum übergehen“, lobt Rüdiger Kozielski den guten Kontakt zum Museumsteam.

Gerlinde und Eitel Schmidt aus Zahren erfuhren aus der Zeitung von dem besonderen Ereignis in Parchim und entschieden sich spontan: „Dort müssen wir hin.“ Seit das Paar 2005 wieder nach Zahren zurückkehrte, lässt es keine Gelegenheit aus, um seine Heimat neu zu entdecken. „Wenn wir in Parchim sind, schauen wir immer mal wieder zur Baustelle. Wir sind dafür, dass was in der Region passiert“, sagt Gerlinde Schmidt. Sie kann den Parchimer Stadtvertretern nur dazu gratulieren,

dass sie den Mut aufgebracht haben, sich mit ihren Entscheidungen hinter so ein Projekt wie die Kulturmühle zu stellen.

Natürlich ist sich auch Stadtpräsidentin Ilka Rohr dessen bewusst, dass es unterschiedliche Auffassungen bis hin zu Skepsis zu dem gewaltigen Kulturprojekt gibt. Dem entgegnet die Vorsitzende der Stadtvertretung, dass das die einmalige Chance sei, ein Stadtbild prägendes Industriedenkmal und ein wunderschönes Gebäude mit einer Geschichte zu erhalten. „Wir dürfen uns nicht nur als Kleinstadt sehen. Wir sind ein Mittelzentrum und als das haben wir eine große Verantwortung. Die Kulturmühle wird ein kleiner Leuchtturm in unserer Kreisstadt“, ist sich Rohr sicher.

Angepeilter Eröffnungstermin des Museums am neuen Standort ist der 31. März 2023. Anne-Catrin

Märzke wird alles geben, damit sie um diese Zeit wieder auf Heimatbesuch in Parchim ist. Gemeinsam mit ihrer Mutter Ute Märzke und ihrer Schwester Marie-Christin Ohmstede stöberte die Musicaldarstellerin, Schauspielerin und Synchronsprecherin mit Parchimer Wurzeln ein letztes Mal durch die engen Räume. Sie kann sich gut vorstellen „dass die Sachen in der neuen Kulturmühle viel mehr Raum und Aufmerksamkeit bekommen werden.“ Das lässt sich schon jetzt an folgenden Zahlen festmachen: Für die neue Dauerausstellung sind etwa 1000 Quadratmeter Fläche eingeplant. Hinzu kommen Platz für Veranstaltungen sowie 300 Quadratmeter für Sonderausstellungen, erweiterbar auf 500 Quadratmeter. Parchim verfügt ab 2023 über die größte Sonderausstellungsfläche eines Stadttheaters in MV.